

Sie setzen auf die Online-Bewerbung

Von Susanne Loch

Höchst. Für Hauptschulabsolventen ist es auf dem angespannten Arbeitsmarkt besonders schwer. Schüler der Hostatoschule gehen jetzt in die Offensive. 16 Jugendliche aus den Abgangsklassen der Höchster Hauptschule präsentieren ihre Bewerbungsunterlagen online. Sie suchen Ausbildungsplätze als Verkäufer im Einzelhandel, Arzthelferin, Tischler, Fachkraft im Gastgewerbe und in weiteren Berufen. Mit Bewerbungsvideo, Foto, Lebenslauf und Motivationsschreiben wollen sie das Interesse potenzieller Arbeitgeber wecken.

Gut 150 junge Leute unter 25 Jahren stellen sich im Online-Bewerbungscenter Höchst vor. Außer Schülern der Hostatoschule sind auch Walter-Kolb-Schüler und junge Arbeitssuchende aus Höchst und Umgebung online. Bei dem Projekt arbeiten die Stadtteildienste der Höchster Arbeiterwohlfahrt (Awo), das Rhein-Main-Jobcenter und die Arbeitsagentur Höchst eng zusammen. Im Frankfurter Westen ist die Zahl junger Arbeitsloser besonders hoch. Mit dem Projekt wollen die Initiatoren erreichen, dass Hauptschüler gar nicht erst in die Arbeitslosigkeit abrutschen.

Bevor die Hostatoschüler ihre Unterlagen ins Internet stellten, absolvierten sie an vier Nachmittagen ein Bewerbungstraining bei den Awo-Stadtteildiensten. Dort lernten sie, worauf es bei einer Bewerbung ankommt und erstellten fehlerfreie Unterlagen. „Wir haben mit den Schülern auch über ihre Berufswünsche gesprochen“, erzählt Hannelore Ringeisen-Adam, Teamleiterin der Jugendberufshilfe bei der Awo in Höchst. Manche Schüler hatten nur sehr wage Vorstellungen davon, was sie werden wollen. Mit diesen Jugendlichen klärte sie im Gespräch, die Interessen und Stärken der Schüler und suchte mit ihnen nach realistischen Berufszielen.

Ein großes Problem für Hauptschulabsolventen ist allerdings, dass die meisten Arbeitgeber Realschüler bevorzugen. „Auch der Hauptschulabschluss ist eine gute Grundlage“, beteuert Hannelore Ringeisen-Adam. „Die Jugendlichen sind motiviert und in ihrem Alter können sie noch viel dazu lernen“, erklärt sie. Die Hauptschüler hätten das Potenzial an der Berufsschule mitzukommen und die Anforderungen am Arbeitsplatz zu erfüllen.

Michael Albers, Leiter der Awo-Stadtteildienste Höchst, hofft vor allem auf Arbeitgeber aus Höchst und Umgebung. Er fordert die Betriebe auf, „lokale Verantwortung“ zu übernehmen. Auch für die Arbeitgeber habe es viele Vorteile, junge Leute aus dem Stadtteil einzustellen. Das fördere den Zusammenhalt und die Identifizierung mit lokalen Betrieben, so Albers. „Ein Bäcker, der einen Jugendlichen aus der Nachbarschaft ausbildet, kann sicher bald dessen Familie und deren Bekannte zu seinen Kunden zählen.“

Um Interesse bei den lokalen Arbeitgebern zu wecken, hat die Awo viele Firmen im Frankfurter Westen angeschrieben. „Leider ist die Resonanz sehr gering“, beklagt Michael Albers. Es gebe zirka 800 kleine Betriebe alleine in Höchst und Unterliederbach, doch nur sechs Anfragen von interessierten Arbeitgebern konnte die Awo verzeichnen. Bei Michael Albers mischen sich Enttäuschung und Unverständnis: „Für Betriebe ist die Internetplattform doch eine schnelle, effiziente und preisgünstige Möglichkeit, Mitarbeiter oder Auszubildende zu finden.“

Die Schüler selber sind skeptisch, was ihre Chancen am Arbeitsmarkt angeht. „Viele denken doch, dass Hauptschüler keine Ahnung haben“, glaubt der 15-jährige Redouan. Auf frühere Bewerbungen hat er schon einige Absagen erhalten. Nun hofft er, dass ein Arbeitgeber aufgrund der Internetpräsenz auf ihn aufmerksam wird. Doch er weiß auch: Nur wenige Unternehmen nutzen die Internetplattform bisher. Michael Albers glaubt, dass ein erstes Erfolgserlebnis wichtig ist. „Wenn ein Unternehmen gute Erfahrungen mit der Internetplattform gemacht hat, werden andere sicher nachziehen.“

Interessierte Arbeitgeber können die Bewerberprofile unter <http://www.bc-hoechst.de> kostenlos einsehen. Nähere Informationen sowie ein Log-In können per Mail unter jbh-ffm@awo-hessensued.de oder telefonisch unter 3 70 04 78 13 angefordert werden.